

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

18 (21.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042083)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 18.

Sonnabend, den 21. Januar 1893.

19. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Herr v. Bismarck arbeitete der Kaiser zunächst allein, empfing dann um 9 3/4 Uhr den Minister des Königl. Hauses v. Wedel und nahm den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie und Generaladjutanten v. Hahnke entgegen. Später wurden der Generalleutnant Golz, Generalinspektor des Ingenieur- und Pioniercorps und der Festungen, und der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Viceadmiral Hollmann zu gemeinsamem Vortrage empfangen. Nachmittags 1 Uhr ertelte der Kaiser dem Professor Reinhold Weges im Königl. Schlosse eine Audienz. Am Abend findet bei den kaiserlichen Majestäten im hiesigen Königl. Schlosse große Defilécour statt.

Berlin, 19. Jan. (Militärkommission.) Im weiteren Verlauf der Nachmittags-Sitzung trat der Reichskanzler für die Leistungen der österreichischen Armee ein. Wir haben ein Interesse an der vollen Aufrechterhaltung der österreichischen Großmachtstellung. Wie wir dies Interesse bekämpfen werden, läßt sich nicht voraussagen, jedenfalls werden wir nur deutsche Interessen dabei vertreten. Ein finanzieller Mobilisationsplan sei allerdings vorhanden. Ein Experiment sei die zweijährige Dienstzeit allerdings, auf dem Boden der dreijährigen sei aber das Nötigste nicht zu erlangen gewesen. Das Experiment werde gelingen, wenn die Compensationen bewilligt würden. Die Militärverwaltung wird nicht geneigt sein, die Gutachten vorzulegen. Wenn wir die Verfassung ändern wollten, so hätten wir diese Vorlage nicht gemacht. Auch daß der dritte Jahrgang nur zur Disposition beurlaubt werden solle, sei in der Vorlage festgehalten. — Abg. Finze (früher Major a. D.) bebauert, beim Reichskanzler kein Entgegenkommen für die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zu finden. Er sucht an der Hand der Geburtsstatistik Frankreichs nachzuweisen, daß dasselbe an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen sei und bemängelt dann die in den geheimen Mitteilungen angegebene Friedenspräsenzstärke der französischen und russischen Armeen. Redner erkennt die Nothwendigkeit der strategischen Offensive für die deutsche Armee an, hält aber die Mehrforderungen der Vorlage für viel zu weitgehend. Die Grenze sei gegeben in der Zahl der wirklich unbedingt diensttauglichen, welche in der von der Vorlage geforderten Höhe nicht annähernd vorhanden sei. Er könne höchstens 20 000 überzählige unbedingt diensttaugliche herausrechnen. Die Vorlage greife tief in die Reihen der bedingt diensttauglichen hinüber. Redner hat keine Freude am Konflikt, aber bei einem starren Festhalten an den Forderungen der Regierung sei derselbe unvermeidlich. — Generalmajor v. Götler giebt Auskunft darüber, wie die Zahlen über die Friedenspräsenzstärke der russischen Armee gefunden sind. Die Schwierigkeit der Rekrutierung in Frankreich sei zum großen Theil Wirkung des Krieges; auch bei uns habe sich dieselbe geltend gemacht.

Das Rekrutenkontingent soll nach der Militärvorlage um 60 000 Mann jährlich vermindert werden. Nach einer amtlichen Mitteilung an die Militärkommission wird beabsichtigt, diese 60 000 Mann wie folgt auf die einzelnen Waffengattungen zu vertheilen: Kavallerie 250 Köpfe, Infanterie 40 700, Jäger 1080, schießende Feldartillerie 8500, Fußartillerie 3240, Pioniere 2400, Eisenbahntruppen und Luftschiffer 1050, Train zu dreijähriger Dienstzeit 750, zu halbjähriger Dienstzeit 80, Dekonomiehandwerker 1950. In den jährlichen Rekrutierungsbestimmungen wird für die verschiedenen Waffen (Truppen mit dreijähriger Dienstzeit) eine Verringerung nicht beabsichtigt, für die Fußtruppen (zweijährige Dienstzeit) wird eine solche dahin erforderlich, daß hier künftig Rekruten in Höhe der halben Etatsstärke an Gemeinden einzustellen sind. Wie die Militärverwaltung die geplante Heeresvermehrung in drei

Gruppen theilen möchte, geht aus einer Berechnung hervor, welche der Militärkommission vorgelegt worden ist. Danach soll die Heeresvermehrung ad 1 in Höhe von 61 155 Mann mit 44 Mill. M. Mehrkosten zusammenhängen mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit, ad 2 in Höhe von 16 713 Mann und 16 Mill. M. Mehraufwand mit anderen Reformationen und ad 3 mit „sonstigen Verstärkungen“ in Höhe von 5530 Mann mit 3 1/2 Mill. M. Mehraufwand. Zu den „sonstigen Verstärkungen“ werden gerechnet die Erhöhungen der Cadrestärken der Kavallerie, der Lehrtruppen und die Verstärkung einer Anzahl Infanteriebataillone vom mittlere auf den hohen Etat.

Die Stadtverordneten nahmen mit großer Mehrheit den Antrag des Nothstandsausschusses an, den Magistrat zu ersuchen, alle bisher von der Versammlung genehmigten Arbeiten energisch in Angriff nehmen zu lassen und ferner zu erwägen, ob nicht zwecks einer durchgreifenden Straßenreinigung das Arbeiterpersonal vermehrt werden könne.

Der „Köln. Z.“ entnehmen wir Folgendes: „Bei den Bestrebungen der Lehrer, im Gehalt und Rang verbessert zu werden, war, wie man sich erinnern wird, auch vielfach von dem Pensions- und Privatunterrichtswesen die Rede. Nachdem nun das Einkommen der Lehrer vermehrt ist, stellt das Kultusministerium schärfere Maßregeln in Aussicht. Der außeramtliche Nebenverdienst der Lehrer durch Ertheilen von Privatstunden oder durch Halten von Pensionären wird nicht mehr gewünscht oder vielmehr nicht gestattet. Ausnahmen sollen nur in ganz dringenden Fällen, nach Krankheit eines Schülers oder nach anderen Störungen gemacht werden. Besonders die fest angestellten Lehrer sollen sich nicht mit Privatunterricht beschäftigen, so daß sie verhindert sind, Vertretungen zu übernehmen oder sonst für ihre Berufsarbeiten abgestumpft werden. Bezüglich der Pensionen können Umstände eintreten, die es geradezu erforderlich erscheinen lassen, einen Schüler unter der strengen Beaufsichtigung und Pflege eines erfahrenen Lehrers zu halten. Doch soll auch hierin allen Mißbräuchen vorgebeugt werden.“

In durchaus zutreffender Weise sprach sich dieser Tage der Ober-Bürgermeister von Charlottenburg einer Aboordnung von „Arbeitslosen“ gegenüber aus, indem er es als einen Grundirrtum bezeichnete, der sich durch die Arbeiterverhandlungen der Neuzeit hindurchziehe, daß den Arbeitern dem Staat und den Gemeinden gegenüber ein Recht auf Arbeit zustehe. Niemand habe ein „Recht“ auf Arbeit, vielmehr sei ein Jeder seines Glückes Schmied, und auch der Arbeiter nehme im Kampfe mit des Lebens Mühen und Sorgen keine andere Stellung ein wie der Handwerker, der Gewerbetreibende u. s. w. Eine andere Frage sei es, ob nicht die gegenwärtig anhaltende Unbill der Witterung diesen und jenen Familienvater in besondere Bedrängniß zu bringen geeignet sei und ob es nicht das öffentliche Interesse in Verbindung mit dem Gesez der Nächstenliebe angezeigt erscheinen lasse, daß sich die Gemeindeverwaltung eines Theiles der bedrängten Arbeiter annehme. Von diesem Gesichtspunkt aus, aber auch nur von diesem, würde er in den einzelnen Ressorts Umfrage halten und je nach dem Resultat in den Grenzen der Möglichkeit auf Zuweisung von Arbeit bedacht sein — mit welchem Erfolge, vermöge er freilich nicht abzusehen. Soweit es sich dagegen um achtstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung handele, würden die einen Bescheid überhaupt nicht erhalten; wenn das nicht ansehe, der möge sich seine Arbeit anderswo suchen. Der Sprecher der Aboordnung gab dem Oberbürgermeister zu verstehen, daß sie ihr Recht event. bei der Stadtverordnetenversammlung verfolgen würden, was ihnen der Oberbürgermeister anheimstellte.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft ist bei dem Reichstag dahin vorstellig geworden: Der Reichstag wolle bei Berathung der Militärvorlage der Reichsregierung die folgenden Punkte zur Berücksichtigung empfehlen: I. Aufforderung an die einzelnen deutschen Regierungen: 1) den Turnunterricht in allen Schulen in den Städten und auf dem Lande verbindlich für beide Geschlechter einzuführen und für dessen tüchtige, allen Anforderungen entsprechende Durchführung zu sorgen, 2) die Gemeinden zu veranlassen, Turnplätze und Turnhallen zu beschaffen, 3) die Zahl der Turnstunden zu erhöhen und durch Spielstunden zu ergänzen, 4) die Schulbehörden anzuweisen, erforderlichen Falls die Schulturnhallen den Turnvereinen gegen billige Bedingungen zur Benutzung zu stellen, 5) wo Fortbildungsschulen, den Unterricht in Selbstübungen thunlichst, nötigen Falls mit Hilfe der Turnvereine, in den Lehrplan aufzunehmen. II. Einführung von Vergünstigungen in der Länge der Dienstzeit und in der Beförderung zu Geheimen und Unteroffizieren für solche Ausgehobene, die gute Führung und tüchtige militärische Ausbildung vorausgesetzt, eine ordentliche turnerische Ausbildung nachweisen können, beziehentlich durch ein behördliches Zeugniß über eine bestandene Prüfung solche nachweisen. III. Verlangen eines gewissen Maßes turnerischer Leistungsfähigkeit bei der Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienen.

Hamburg, 17. Jan. Eine Konferenz von Interessenten am Salpeterhandel hat gestern in den Räumen der Handelskammer unter dem Vorsitz des Herrn C. Ferd. Voetz statgefunden. Es handelte sich um eine andere Gestaltung der Analyse der Düngstoffe in Bezug auf ihren Gehalt an Stickstoff. Ein Beschluß ist nicht gefaßt, sondern nach längerer Debatte eine Kommission gewählt worden, die aus drei hiesigen Salpeterimporteuren und drei hinnenländischen Händlern besteht und demnächst Vorschläge über diese Angelegenheit machen soll.

Hamburg, 17. Jan. Die Finanzdeputation hatte bekanntlich auf Grund der ihr von Senat und Bürgerchaft erteilten Befugniß beschloffen, eine 3 1/2 prozentige Anleihe im Nominalbetrage von 50 Millionen Mark abzuschließen. Der anzuleihende Betrag soll zur Bestreitung der durch verschiedene größere Staatsbauten, sowie durch die Rückzahlung gekündigter älterer Staatsanleihen verursachten Ausgaben verwendet werden. Die Oferten auf diese Anleihe waren bis heute Mittag 12 Uhr bei der Finanzdeputation einzureichen. Das höchste Gebot hat die Gruppe der Norddeutschen Bank mit 96,30 gemacht, so daß sie die Anleihe übernehmen wird. Diese Gruppe besteht aus der Norddeutschen Bank, der Vereinsbank in Hamburg, dem Bankhaus A. Behrens und Söhne, der Diskontogesellschaft, der kgl. Direktion der See-Handlungssozietät, S. Bleichröder und der Berliner Handelsgesellschaft. Eine andere Gruppe unter Führung der Kommerz- und Diskontobank in Hamburg, bot 96,13.

Böchem, 16. Jan. Die Belegschaften der Zechen „Levin“, „Neutöln“, „Wolfsbank“ in Essen sind nach gestrigem Beschluß heute zur Arbeit zurückgekehrt. Auch dort sind einige hundert Bergleute entlassen. Im Revier Gerne sind zur Morgenschicht ebenfalls mehr Leute angefahren. In Dortmund ist der Ausstand vollständig beendet.

Essen, 19. Jan. Amtliche Ermittlungen des General-Sekretariats des Bergbauvereins Essen: Insgesamt sind angefahren auf 20 Zechen in der gestrigen Mittagschicht unter Tage 2344 Mann von 3207; über Tage 446 Mann von 458. In der Nachtschicht unter Tage 902 Mann von 1461; über Tage 324 von 328. In der Morgenschicht unter Tage 5710 Mann von 9397; über Tage 2386 Mann von 2626. Es streiken also 5365 Mann. Der Streik ist beendet auf „Friedrich der Große“.

18.

### Vermisch.

Roman von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Danke!“ schrie der alte Gähler auf. „Ich, Aurelie, die für ihren Pug, ihre Bücher und allerlei Schnurrpfeiferlen doch auch gehörig was verplempern kann, und der ganze Haushalt verbrauchen im Monat nicht halb so viel wie Du. Otto, das kann nicht so fortgehen.“

„Soll's auch nicht“, entgegnete Otto, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen. „Habe doch nur noch eine kleine Welle Gebuld, dann verdienest Du so viel Geld, daß ich Dir noch davon abgeben kann.“

„Wenn Du doch einmal einen Anfang machen wolltest!“ „Komm in mein Atelier und sieh' Dir die Bilder an, die ich auf der Staffelei stehen habe, ein norwegischer Fjord, eine schneebedeckte Schneelandschaft und ein dänisches Strandbild; ich sage Dir, die Sachen werden Furore machen, die Skandinavier sind ja jetzt in der Mode.“

„Warum machst Du denn drei Bilder zugleich, warum machst Du nicht erst eins ordentlich fertig?“

„Ja, Alterchen, das verstehst Du nicht, das geht nicht so wie Bilderdrehen“, lachte Otto überlegen, „zum Malen gehört Stimmung, die hat man nicht immer für dasselbe Bild.“

„Und manchmal auch für gar keins“, lächelte Gähler pfeifig. „Auch das“, gab der Sohn unumwunden zu, „und dann muß ich mich aufstellen, muß ausreden, in muntere Gesellschaft, ins Theater gehen. Ja, lieber Vater, wenn Du gewollt hast, daß ich hinter dem Ofen hocken soll, hättest Du mich nicht Künstler werden lassen sollen.“

„Ich will aber, daß Du Künstler wirst, es ist meine größte Freude, mein Stolz!“ rief der Alte, und seine kleinen Augen glänzten, „dafür —“

Er hielt plötzlich inne, aber der Sohn ergänzte dann den Satz: „Dafür läßt Du auch etwas springen, willst Du wohl sagen; ich weiß es ja, Du läßt ein vernünftiges Wort mit Dir reden. Man kann sich nicht lumpen lassen, wenn man in nobler Gesellschaft ist.“

„Sollst Du auch nicht“, knurrte der Alte, dessen Schwäche für den Sohn und dessen Eitelkeit wieder einmal den Sieg über seine Geldliebe davongetragen hatten. „Wieviel willst Du denn wieder haben?“

„Je länger, je lieber, sagte ich immer, wenn Du mich früher fragtest, wieviel Würst ich haben wollte, also bleiben wir bei diesem Bilde.“

„Das heißt so viel wie: je mehr, je besser.“ Gähler nahm wieder einen kläglich Ton an. „Otto, Otto, wenn ich Dir nachgeben wollte, hätte ich mich bald zu Grunde gerichtet.“

„Ach, geh' doch, Vater, Du findest ja in allen Ecken noch Strümpfe voll harter Thaler, die der Großonkel gesammelt, die armen Vergrabenen müssen ja doch endlich wieder ans Tageslicht kommen“, scherzte Otto. Er ließ gleichzeitig ein Streichholz auf-flammen, um die auf der alten geschwefelten Kommode in blankgeputzten Messingleuchtern stehenden Kerzen anzuzünden, denn es war inzwischen ganz dunkel im Zimmer geworden. „Komm, ich leuchte Dir“, sagte er, den einen Leuchter ergreifend.

„Nichts da, bleib' hier!“ erwiderte Gähler, nahm ihm den Leuchter aus der Hand und ging damit in sein anstoßendes Schlafzimmer, dessen Thür er sorgfältig hinter sich verschloß.

Otto lachte in sich hinein. „Unnötige Vorsicht. Ich weiß recht gut, wo die alte Geldtruhe des Großonkels steht und wie sie aufgemacht wird“, murmelte er.

Da kam der Vater schon wieder heretn, die Hand voller Kassenscheine.

„Hier hast Du tausend Mark“, sagte er mit großem Nachdruck, zehn Hundertmarkscheine bedächtig auf den Tisch zählend, „nun komm mir aber vor Neujahr nicht wieder. Das macht mehr als dreihundert Mark für den Monat, und dabei zahle ich noch die Miethe und was Du für Kost und Bedienung brauchst — es ist wirklich ein Hebelgeld!“

Otto schaute sehr enttäuscht und erschrocken darein. Tausend Mark! Der Vater schien zu glauben, er habe dadurch eine Fülle des Reichthums über ihn ausgeschüttet, und für ihn gleich die Summe einem Tropfen auf einen heißen Stein. Dennoch hielt er es nicht für gerathen, sich heute vom wahren Stande seiner Angelegenheiten etwas merken zu lassen; er nahm sich zusammen, zeigte sich recht erjrent und dankbar und empfahl sich dann bald darauf.

„Ich muß sehen, wie ich mich überall mit Abschlagszahlungen durchdrücke“, murmelte er, während er seine Schritte nach dem Marktplatz lenkte, „am peinlichsten ist mir die Sache Heufelder gegenüber; aber was hilft es, ich konnte doch heute nicht mehr erlangen. Nächste Woche muß ich wieder einen Ueberlaß versuchen; der Alte hat's ja, der Großonkel hat ihm sicher einen schönen Kug hinterlassen.“

„Am besten, ich fahre sogleich zu Heufelder“, entschloß er sich dann, rief eine Droschke an und rief dem Kutscher zu: „Wilhelmstraße Nr. 5!“

XI.

Der Maler Moritz Heufelder galt bei Allen, welche ihn kannten, für ein Original.

Er war ein Mann von achtunddreißig bis vierzig Jahren, hatte eine lange, schlottige, hagere Gestalt, die er vornübergebeugt

„Sasentwinkel“, „Prosper“, „Dahlhauser-Tiefbau“, „Mont Genis“, „Pluto“, „Neu-Florin“.

Saarbrücken, 19. Jan. Der Streik im Saarrevier ist beendet. Der „Saarbr. Btg.“ zufolge sind im Ganzen 242 209 Schichten versäumt worden, was einem Lohne von 925 000 Mt. entspricht.

### U n s e r e s

Paris, 18. Jan. Warum Admiral Gervais, der Held von Kronstadt, die Uebernahme des Marineministeriums abgelehnt hat, darüber wissen zwei Pariser Blätter, „Libre Parole“ und „Journal“, in rührender Uebereinstimmung eine drollige Geschichte zu erzählen, die wir, getreu dem Grundsatz, in ernster Zeit auch Gekränktes zu bieten, unseren Lesern nicht vorenthalten können: „Admiral Gervais hätte darnach das ihm angebotene Portefeuille zu erlangen schon angenommen gehabt, es aber plötzlich wieder niedergelegt. Und warum? Weil Kaiser Wilhelm „in einem heftigen Zornanfall“ aus Sigmaringen an den Grafen Münster telegraphirte, er solle sogleich mit dem Minister des Aeußern, Herrn Ribot Rücksprache halten und ihn im Namen seines Souverains sagen, er stehe für nichts, wenn der Admiral, dessen Namen seit Kronstadt bekannt ist, die Marine übernehme. In seiner Aufregung und um der Drohung noch mehr Nachdruck zu geben, fuhr Kaiser Wilhelm spornstreichs nach Straßburg. Admiral Gervais aber verzichtete auf das Portefeuille aus lauter Patriotismus.“ Es geht doch nichts über eine gute Phantasie und gesunden Humor!!

Stockholm, 17. Jan. Die Thronrede, die König Oscar von Schweden gestern zur Eröffnung des Reichstags im Thronsaal verlas, besagt, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten fortwährend sehr befriedigend seien. Die Thronrede erwähnt sodann besonders die freundschaftlichen Beziehungen zu Dänemark und kündigt an, daß dem Reichstage eine Vorlage über Gelbbewilligungen zur Entwicklung der Marine und zum Ausbau der Nord-Eisenbahn im Jahre 1894 zugehen werde.

### M a r i n e.

Kiel, 19. Jan. Dem Kpt. z. S. zur Disposition von Seebow ist der Rote Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen worden. (R. D. 3.)

Berlin, 19. Jan. Die Erlaubnis zur Anlegung nicht preussischer Orden haben erhalten: 2. Stufe der 2. Klasse des Sanftbrüder Ordens „Der strahlende Stern“ die Korv.-Kapt. v. Haltern und Delrichs.

Paris, 19. Jan. Mehrere Schiffe des Mittelmeeresgeschwaders haben im Golf Juan sehr gelitten, besonders das Panzerschiff „Hoche“, dessen Untergang man einen Augenblick befürchtete. Es ist nach Toulon geführt worden, wo bedeutende Ausbesserungen für nötig erachtet wurden.

### S o z i a l e s.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Die Festlichkeiten der Mannschaften zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages finden in nachstehender Weise statt: Burg Hohenzollern: Am 22. d. Mtz. S. M. S. „Friedrich der Große“. Am 23. d. Mtz. 1. Comp. II. W.-D., am 24. II. T.-A., am 25. d. Mtz. 1. Abth. II. M.-D., am 26. 4. und 5. Comp. II. W.-D., am 27. II. S.-B., am 28. 2. Abth. II. M.-D., am 29. II. M.-A.-A. Kaiseraal: Am 25. d. Mtz. S. M. S. „Mars“, am 30. 2. und 3. Comp. II. W.-D. Den Mannschaften der betr. Marinetheile und Schiffe ist an den bezügl. Tagen Urlaub bis zum Wecken bewilligt.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Unter den zahlreichen Kaisergeburtstagsfeierlichkeiten haben die vom Artilleriegeschulschiff „Mars“ veranstalteten stets eine besondere Anziehungskraft auf unser Publikum ausgeübt. Auch diesmal sind, wie wir hören, für die am Mittwoch 25. ds. im Kaisersaal stattfindende Geburtstagsfeier sehr viel Einladungen ergangen. Gewiß würden die gestrigen Hausherren sich einen Stein im Brett bei den ihrer Obhut anvertrauten Damen erobern können, wenn sie dieselben an diesem Abend recht früh entlassen wollten, damit die Festlichkeit auch pünktlich um 7 Uhr ihren Anfang nehmen könne.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Der krankheitshalber in Neapel von S. M. S. „Arcona“ ausgeschifft frühere Kommandant Korv.-Kapt. Draeger kann die Heimreise vorläufig in Folge seines geschwächten Gesundheitszustandes noch nicht antreten und befindet sich dort in ärztlicher Behandlung. — Durch A. C. D. vom 16. d. Mtz. ist dem Kontre-Admiral v. Reiche, Direktor des Bildungsweßens der Marine befuß der Wiederherstellung der Gesundheit vom 5. Jan. d. J. ab Urlaub auf die Dauer von 4 Monaten nach Süd-Brasilien der Schweiz und Oberitalien, dem Kapt. z. S. v. Franzius zu gleichem Zweck nach Rückkehr in die Heimat auf 3 Monate innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs nach England und Italien bewilligt.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Die hiesigen Volksschulen sind wegen Auftretens der Diphtheritis bis auf Weiteres geschlossen.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Die erste Bürgervorsteherwahl im neuen Rathhause wird morgen Nachmittag 6 Uhr stattfinden.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittlungen des kaiserlichen sta-

tistischen Amtes im Monat Dezember und im Jahre 1892 und in den gleichen Zeiträumen des Vorjahres folgendermaßen:

über:	im Dezember	im ganzen Jahre	1892	1891
Bremen	3938	2101	59897	59673
Hamburg	1762	898	28072	31581
andere deutsche Häfen (Stettin)	58	1	2214	1891
Deutsche Häfen zusammen	5759	3000	90183	93145
Antwerpen	1306	554	17554	19069
Rotterdam	348	115	3553	2302
Amsterdam	—	13	918	786

Ueberhaupt . . . 7413 3682 112208 115392  
Aus deutschen Häfen wurden im Dezember 1892 (im Jahre 1892) neben den vorgenannten 5759 (90 813) deutschen Auswanderern noch 4738 (151412) Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 3509 (69521), Hamburg 1211 (80676) Stettin 18 (1215).

Wilhelmshaven, 20. Jan. Der „Reichsanzeiger“ mahnt zur Vorsicht gegenüber der von der englischen Firma The International Mercantile Society für die Firma Schulburg, Beyer & Co., die angelegte Besizerin der deutschen Ausstellungsräumlichkeiten in Chicago, betriebene Anwerbung von Kellnerinnen und Commts; in London eingezogene Erkundigungen hätten ergeben, daß die Firma mit der Ausstellung in Chicago in keiner Verbindung stehe.

Vant, 19. Jan. Der Radfahrerclub „Farewell“ hielt vor einigen Tagen seine Generalversammlung ab. Aus dem hier vorgetragenen Jahresbericht ergab sich eine gegen das Vorjahr um das Doppelte angewachsene Zahl von Mitgliedern, sowie ein guter Kassenstand. Die Vereinsabende sollen fortan an jedem ersten Dienstag des Monats stattfinden. Ferner wurde beschlossen, am 26. Januar a. c., dem Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät, beim Mitgliede M. Rost in Geydens ein Kränzchen abzuhalten, dessen Kosten vollständig aus der Vereinskasse gedeckt werden. Die nun vorgenommene Wahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: W. Westmarb, 1. Vorsitzender; G. Holland, 2. Vorsitzender; H. Krügener, Schriftwart; C. Stenz, Kassenwart; J. Biller I. Fahrwart; D. Rahmann, 2. Fahrwart. Zum Bannerträger wurde H. Müller, zu Bannerjunkern A. Janßen und E. v. Stefanowicz, und zum Vereinsbüttel G. Eilers gewählt. Eine neu ausgearbeitete Fahrordnung für Clubtouren wurde genehmigt. Nach Verlosung von 30 Banneraktien wurde die Versammlung mit einem „All Heil“ auf das Blühen und Gedeihen des Club's geschlossen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 18. Jan. Der Bund der vereinigten nord-deutschen Liedertafeln zählt 62 Vereine, die sich auf 40 Städte verteilen. Von diesen sind die meisten mit einem Verein, viele aber auch mit zwei oder mehreren vertreten. So gehören z. B. zwei Danabrüder und drei Bremer Vereine dem Bunde an. Gelle stellt 4, Braunschweig 5 und Hannover sogar 9 Vereine. Der geographische Rahmen des Bundes umfaßt im Ganzen die Landschaften, die gewöhnlich als Nordwestdeutschland bezeichnet werden. Eine geozogene Grenzlinie würde, ausgehend von Leer über Paderborn, Böttingen, Halberstadt, Magdeburg und Harburg laufen, alle genannten Städte eingeschlossen. Für die entfernt gelegenen Vereine wird es gewiß einen besonderen Reiz haben, durch Veranlassung des Sängeresfestes den äußersten Nordwesten unseres deutschen Vaterlandes kennen zu lernen. Der „Wiedertranz“ ist mit allen Kräften bestrebt, den Sängern den Aufenthalt hier möglichst angenehm zu gestalten. Es sind im Ganzen 11 Ausschüsse gewählt, die schon fleißig arbeiten und alle Fragen hinsichtlich des Programms, der Finanzen, der Preise, der Ausschmückung, der Wohnung, des Empfangs u. c. zu erledigen suchen.

Oldenburg, 18. Januar. Zwischen mehreren hiesigen Herren kam es vor einigen Abenden im Hotel „Kaiserhof“ herab zu einer interessanten und originellen Wette. Einige Herren behaupteten, der Wirth des „Kaiserhof“, Herr Eiert, sei im Stande mittelst zweier Bierkrüge innerhalb einer halben Stunde 1000 Gläser Bier — 1/4 Liter Schoppen — einzuschöpfen. Dieser Behauptung widersprachen andere Herren und so wurde obige Wette, die in der nächsten Woche zum Austrag gebracht werden soll, abgeschlossen. Das Objekt der Wette, auf deren Ausgang man um so mehr gespannt ist, als Herr Eiert glaubt, im Stande zu sein, innerhalb einer 1/2 Stunde 1000 Gläser Bier einzuschöpfen, beträgt 1000 Glas Bier; zum Trinken derselben sollen 50 Herren eingeladen werden. — Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde vorgestern die Frau des Proprietärs Harms betroffen. Dieselbe begab sich Abends in den Keller, um Kohlen zu holen, auf der steilen Treppe glitt die Frau aus und stürzte in die Tiefe. Außer einer schweren Kopfwunde erlitt sie noch einen Rippenbruch.

Oldenburg, 19. Jan. Das bisher von dem Restaurateur Schnauer bewohnte Restaurant des Bauunternehmers Wempe an der Donnereschweitzstraße ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Bierbrauereibesizers Haslunde in Ohmstedt übergegangen. Der Kaufpreis beträgt nach der „Ob. Btg.“ reichlich 37 000 Mt.

Bremen, 17. Jan. Herr Franz Schütte hat zu der großartigen Stiftung von 150 000 Mt., welche er selbst zu

Förderung des Dombaues bestimmte, in den letzten Tagen außer einigen kleineren Beträgen von zwei um das Wohl der Stadt hochverdienten Männern je einen Betrag von 10 000 Mt. erhalten. Hannover, 16. Januar. Der Welfenprozeß, der seitlerlei Momente von allgemeinem Interesse gebracht hat, ist heute zu Ende gegangen. Der Staatsanwalt beantragte Geldstrafen von 10—50 M. und Schließung der betreffenden Vereine, die Vertheiliger beantragten Freisprechung. Das Urtheil wird Montag, den 23. ds., verkündet werden.

### S e r m i f i k e s.

\* Ueber Kälte und Unwetter liegen noch folgende Meldungen vor: Thorn, 18. Jan. Seit einigen Tagen herrscht hier sehr strenge Kälte. Aus der Provinz kommen fortgesetzt Nachrichten über Erfrieren von Personen. — Mannheim, 18. Jan. Eingetroffenen Nachrichten zufolge bildet nimmehr der Rhein von Bingen bis Speyer eine ununterbrochene Eisfläche. Der Neckar besitzt auf dem ganzen Laufe fastbildes Eis. Dem Eisgang wird mit großer Besorgniß entgegengegesehen. — Kopenhagen, 18. Jan. Nach vorgenommener Messung hat das Eis auf der inneren Rkede eine Stärke von drei Fuß und bei dem Seefort „Dreikronen“ von sechs Fuß. — Mailand, 17. Jan. Aus allen Theilen Italiens treffen noch immer Nachrichten über außerordentliche Fröste und Schneefälle ein. Der Comer- und der Varesesee, sowie der Po und die Etsch sind weithin mit Eis bedeckt, in vielen Städten sind die Wasser- und Geleitsröhren zugefroren, so daß sich z. B. Bologna schon seit zwei Tagen ohne Gasbeleuchtung behelfen muß. In Florenz fanden mehrere Personen in Folge der Kälte den Tod. Vor dem Pulverhaufe in Perugia ist gestern Nachts der Schilwache stehende Soldat erstorben. In Altandola und Rovigno ist das Thermometer auf 21 Grad unter Null gesunken. In Genua, Genua und Turin mußte in Folge der heftigen Schneefälle der Pferdebahn- und Wagenverkehr eingestellt werden. In Genua liegen solche Schneemassen, daß die Stadt vollständig blockirt ist. Aus Pisa, Siena, Livorno laufen ähnliche Meldungen ein; in Porto Maurizio sind sämtliche Olivenpflanzungen zu Grunde gerichtet.

\* Wittenberg, 17. Jan. In der vergangenen Nacht tödtete sich der Artillerieleutnant Kühne durch einen Pistolenchuß. Kühne, eine überall beliebte Persönlichkeit und ein hoffnungsvoller Offizier, hatte sich auf einer Urlaubsreise durch einen Fall im Gesicht verletzt. Er hat die Verletzung nach der Rückkehr wohl nicht besonders beachtet, und es bildete sich, wie die „Saale-Btg.“ mittheilt, aus derselben unter dem Einflusse der Kälte die Kopsrose mit heftigen Fieber aus, und in letzterem ohne Aussicht gelassen, hat er seinem jungen Leben ein gewaltsames Ende gemacht.

\* Korsör, 19. Jan. Die von Kopenhagen nach Kiel reisenden Passagiere hatten in Korsör große Schwierigkeiten, um an Bord des Dampfers zu kommen. Nach vergeblichen Versuchen mit dem Eiskrecher am 17. und 18. ist es endlich heute mit Eisbrecher „Wjölner“ geklärt. Zwei Stunden befanden sich die Passagiere in Eiskäben; nach mehrstündigem Durchbruch sind sie wohl angekommen. Die von Kiel gekommene Post des Dampfers für Kopenhagen ist bereits an Land.

\* Weiffenburg (bei Nürnberg), 15. Jan. Die Kälte erreichte heute Nacht eine ungewöhnliche Tiefe. Auf der hiesigen meteorologischen Station stand das Minimum auf 32 Grad Cels., also 25 Grad Reaumur. Der Barometerstand ist ein ziemlich niedriger.

\* Eine junge Dame in Bayreuth, die einzige Tochter eines Lehrers, hatte sich zu fest geküßt und ging zum Ball. Im Garderobenzimmer wollte sie die Ballschuhe anziehen, sie bückte sich und fühlte sich bald unwohl. Ohne getanz zu haben, begab sie sich nach Hause, der Arzt wurde gerufen, und dieser stellte fest, daß in Folge zu engen Schnürs ein Darm geplatzt sei. Am anderen Nachmittag starb die Dame.

\* Nizza, 17. Jan. In der ganzen Riviera herrscht eilige Kälte. Die meisten Kranken reisen nach Aegypten ab. Die Büge von Paris nach Genua bleiben im Schnee stecken.

\* Mailand, 17. Jan. Vom Berge Potosino in dem ligurischen Alpen stürzte gestern eine vornehme junge Engländerin ab, die erst vor einigen Tagen mit ihren Eltern nach Italien gekommen war und in Santa Margherita Wohnung genommen hatte. Der glücklich entfallene Körper der jungen Dame, die eine große Alpenfreundin und tüchtige Touristin war, wurde heute in einer Felschlucht am Fuße des Berges gefunden.

\* Madrid, 18. Jan. In der Kathedrale zu Valladolid brach während des Gottesdienstes Feuer aus. Trotz des Schreckens gelangten alle Anwesenden unverletzt ins Freie. Die Kathedrale ist vollständig niedergebrannt.

### L i t t e r a r i s c h e s.

Carneval 1893. Die „Wiener Mode“ verendet soeben ein Carnevals-heit mit einer überaus großen Anzahl farbiger Costüme, deren reizende Aus- scheidung ungetheilten Beifall finden wird. Bilder wie die zarte Libelle, das gelbe Phönix-Costüme, die niederländische Dame, der Domino im Style Henri III. u. v. a. reizen sich dem Besten an, das in Farbendruck überhaupt ge- boten wird. Das schöne Heft ist auch einzeln in den meisten Buchhandlungen erhältlich und kostet nicht mehr, als sonst für eine einzelne Costume-Vorlage erforderlich zu werden pflegt.

Von dem im Verlage von B. Pauli's Nachf. G. Zerach in Berlin W. 17 erscheinenden groß angelegten Werk, „Hauschat des Wissens“, dessen

frug, ein bleiches, sommerprossiges Gesicht mit nicht unedel ge- schnittenen, aber sehr verlebten Zügen, ein Paar wasserblaue Augen mit einem etwas verschleierte Blick, der aber recht scharf und flehend werden konnte, rothes, bereits stark gelichtetes Haar und einen sehr langen, wohlgepflegten Baden- und Kinnbart von derselben Farbe.

Der Herr, der von Geburt, lebte er schon seit Jahren in der deutschen Reichshauptstadt, hatte dort eine schöne, geräumige Wohnung inne, kleidete sich sehr gut und immer nach der neuesten Mode, hielt einen Diener und ein Reitpferd, speiste stets in den theuersten Restaurants, schloß bei keiner Premiere in den Theatern und verkehrte an allen Orten, wo die junge Welt Berlins sich zusammenzufinden pflegte. Im vertrauteren Kreise wußte er auch sehr pikante und durch die Verhüllung, die er ihnen zu geben verstand, nur um so praelender wirkende Erlebnisse mit Damen der Bühnen- und Halbwelt von Paris und Wien, wo er sich früher aufgehalten, wie von anderen Hauptstädten Europas, die er auf seinen Reisen besucht, zu erzählen, doch verhehlte er nie, hinzuzusetzen, daß dies für ihn tempi passati wären. In der That hielt er sich in Berlin dem „ewig Weiblichen“ völlig fern, und Niemand hätte ihm auch nur den oberflächlichsten Verkehr mit einer Dame nachsagen können; ja, er vermied einen solchen auch in anständiger Form, denn er hatte nie den Versuch gemacht, sich in irgend einen der Salons einzuführen zu lassen, welche sich den Künstlern so gern und leicht öffnen.

Auch in seinem Umgang mit Männern hatte er manche Einzelheiten; er vermied, so weit es sich irgend thun ließ, ältere Kollegen, wie Maler überhaupt, und wenn er sich ja einmal einem solchen anschloß, so war es sicher ein viel jüngerer Mann, wie er sich überhaupt vorzugsweise im Kreise junger Leute bewegte, auf die er eine ganz eigenartige Anziehungskraft und einen un- begrenzen Einfluß ausübte.

Gegenwärtig war Otto Gäbler der Bevorzugte, der darauf nicht wenig stolz war, nicht höher als bei Moritz Heufelder schau und ihn sich zum Vorbilde nahm, ohne indeß seinen Herrn und Meister in irgend einer Weise erreichen zu können. So viel er aber auch mit Heufelder in dessen Wohnung und außerhalb derselben zusammen war, konnte auch er sich nicht rühmen, was bis- her noch Keinem gelungen war, Eintritt in dessen Atelier zu erlangen. So bereitwillig sich die Wohnung des Malers seinen Bekannten öffnete, so gastfrei er sich denselben allezeit erwies, so hermetisch blieb sein Atelier jedem Anderen verschlossen, und man erzählte sich, er lasse nicht einmal seinen Diener hinein, sondern das notwendige Reinigen desselben werde durch eine alte Auf- wärterin und stets unter seiner eigenen, persönlichen Ueberwachung besorgt.

Enthüllten sich den neugierigen Augen dann endlich einmal die Wunder, welche Heufelder in dieser Abgeschlossenheit schuf, so war man erstaunt, daß dies eben keine Wunderwerke waren, und daß er, trotzdem er sehr fleißig malte und nicht leicht einen Tag vergehen ließ, wo er sich nicht für mehrere Stunden in sein Atelier zurückzog, nicht mehr und bedeutendere Gemälde zu Stande brachte. Es waren recht hübsche, glatt gemalte kleine Genrebilder, die man von ihm auf den Ausstellungen und auch gelegentlich im Laden eines Kunsthändlers sah, meist humoristische Straßen- szenen aus dem Wiener, Berliner oder Pariser Leben; sie konnten von keiner Jury zurückgewiesen werden, sie fanden auch wohl ihre Käufer, aber Niemand hätte sie vermist, wenn sie niemals ausgeblieben wären, Niemand nahm einen nachhaltigen Eindruck davon mit.

Dabei fiel noch eine Sonderbarkeit auf; alle diese Bilder waren stets in der hellsten Beleuchtung gemalt, Später nannten Heufelder den malenden Peter Schenkl, der seinen Schatten verloren hat, und dabei schwärmte er für Rembrandt, nannte ihn

den größten Maler, der je gelebt, besaß alle Werke, die über den Niederländer geschrieben worden, nannte sogar zwei echte Rem- brandts, Porträtköpfe, sein eigen, welche den Ehrenplatz in seinem Salon einnahmen, und auch alle Photographien der berühm- testen Werke des Meisters, deren er nur irgend hatte habhaft werden können.

Zum höchsten Jorn konnte es ihn entflammen, wenn des wenig rühmlichen Lebenswandels, den der große Maler geführt, in seiner Gegenwart gedacht wurde, oder wenn man gar Zweifel äußerte, daß ein Mensch von Rembrandts Charakter Bilder und Radtungen ethischen Gehaltes, wie der „Segen Salob's“ und die „Krankenheilung“, geschaffen haben könne. Nüchtern man andererseits die Frage an ihn, weshalb er bei seiner Anbetung des Malers nicht versucht habe, in dessen Manier zu schaffen, so antwortete er mit einer ihm sonst nicht immer eigenen Bescheidenheit, gerade diese große Verehrung habe ihn davon zurückgehalten. Er sei sich des ungeheuren Abstandes zwischen sich und dem Unsterb- lichen viel zu sehr bewußt, um etwas zu unternehmen, was ihn so recht in sein Nichts zurückwerfen müsse.

„Hätte ich mich einmal unterfangen, Rembrandt'sches Halb- dunkel oder gar eine Porträtkopie wie der „Staalmeester“ zu malen“, pflegte er zu sagen, „ich würde angezichts der geschaffenen Karrikaturen den Pinsel weggeworfen und ihn nie wieder aus- genommen haben! Weil ich meine Unzulänglichkeit kenne, deshalb habe ich mich in den Gegenjaß geschlüchtet.“

Mit diesem Bescheide mußte man sich zufrieden geben, und eine andere Frage, über die man sich ebenfalls fast die Köpfe zerbrach — wie Heufelder bei den geringen Einnahmen, die er von seinen Arbeiten hatte, sein luxuriöses Leben zu bestreiten vermöge —, durfte ihm natürlich noch viel weniger vorgelegt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Zweck die weitestehende Verbreitung der zur allgemeinen Bildung unbedingt erforderlichen Kenntnisse über den Gebieten der Natur- und Menschenkunde ist, liegen uns jetzt die Lieferungen 5-9 vor. Das Gesamtwerk, welches den Zweck hat, die moderne Wissenschaft vollständig zu machen und in den weitesten Kreisen zu verbreiten, rückt, wie wir sehen, rasch vorwärts und wird bei dem außerordentlich niedrigen Preise (noch nicht volle 100 Mark für 320 Lieferungen à 30 Pf. bei gelegentlicher Ausfertigung) sicher die zum Gedeihen des schönen Unternehmens notwendige Verbreitung finden.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven

Datum.	Zeit.	Barometrischer Stand (1000 m über Meer)	Lufttemperatur (0 Grad Celsius)	Wassertemperatur (0 Grad Celsius)	Regen (mm)	Windrichtung (0 = West)	Windstärke (0 = ganz still)	Sichtweite (km)	Merkwürdige Erscheinungen	Beobachter
Jan. 19.	20.00	771.9	-4.4	—	—	0	2	9	—	ca
Jan. 19.	8h Mts.	771.2	-6.2	—	—	0	2	9	—	ca
Jan. 20.	8h Mts.	765.0	-1.8	-7.3	-0.9	0	5	10	—	ca

Bemerkungen: Jan. 20. Regen und Glätte.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,95	100,50
3 pCt. do.	86,30	86,85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,90	107,45
3 1/2 pCt. do.	100,35	101,—
3 pCt. do.	86,30	86,85
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	97,75	98,75
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencred.-Anleihe (Hamburg)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	97,70	98,25
3 pCt. Odenburgische Bräunemannleihe	126,90	127,70
4 pCt. Emil-Lübbers-Pror.-Obligations	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Gansburger Staatsanleihe	97,60	—
4 pCt. P. Landbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,80	102,35
3 1/2 pCt. Blandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	95,60	96,15
4 pCt. Landbr. d. Rhein. Bodencred.-Anleihe	102,45	103,—
1905 nicht anlässlich	168,45	169,25
Bewert. auf Ankaufdam kurz für 1 Mkt. in M.	21,315	20,415

**Briefkasten der Redaktion.**

**A. N. Gera.** Einjährig-Freiwillige der Matrosenartillerie müssen während des ersten militärischen Ausbildungsstadiums in der Kaserne wohnen. In früheren Jahren bezug diese Zeit 2 Monate, in diesem Jahre jedoch nur 1 Monat. Nach Ablauf dieses Zeitraumes sind sie verpflichtet, Privatwohnung zu nehmen. Das geringste zulässige Maß beträgt 1,67 m, das Brustmaß ist allein nicht maßgebend, sondern wird stets mit Rücksicht auf die Ausdehnungsfähigkeit der Brust und auf den übrigen Körperbau beurteilt, was Sache des Militärarztes ist. Vor allem wird bei einem durchaus kräftigen Körperbau in der Regel die Hälfte der Körperlänge (also mindestens 0,83 m) als Brustweite angenommen. Bei jungen Leuten, welche freiwillig eintreten, dürfen die zulässig geringsten körperlichen Anforderungen gestellt werden.

**Gedenket der hungernden Vögel!**

**Robseidene Baftkleider Mt. 16.80**  
per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mt. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.  
**Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.**

**Seidenstoffe**

direkt aus der Fabrik von **von Eiten & Keussen, Grefeld**, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

**Steckbrief.**

Gegen den Arbeiter Johann August Wachtendorf, geb. am 3. September 1866 zu Neuende, ist die Untersuchungshaft wegen dringenden Verdachts des Diebstahls verhängt.

Es wird ergebensit ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern und Nachricht zu den Alten P. L. 16/93 zu geben.

Wilhelmshaven, den 17. Jan. 1893.

**Der königliche Amtsanwalt.**

Öffentliche Sitzung des Bürgerversteher-Kollegiums am

**Sonnabend, den 21. d. Mts.,**

**Nachmittags 5 Uhr,**

im kleinen Saale des Rathhauses.

**Tagesordnung:**

1. Kämmerer- und Sparkassenangelegenheiten,
2. Kenntnisaufnahme von einem Schreiben des Kreisaußschusses zu Wittmund und Feststellung des Prozesstages für Vergütung und Tilgung der Straßenbau-Anleihen,
3. Verkauf von alten Bureau-Gegenständen betreffend,
4. Einrichtung von Sprechstellen während eines Schabensfeuers betreffend,
5. Aufstellung einer Laterne am Alten-deichweg und an der Ecke des Rathhauses,
6. Feststellung der Fluchtlinie der Kanalstraße,
7. Abtretung einer städtischen Grundfläche von 1,10 ar an die hiesige Schulgemeinde,
8. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 19. Jan. 1893.

**Der Bürgerversteher-Vorkäufer.**

**E. Seb.**

**Verkauf.**

Der Viehhändler **Fr. Susemann** zu Jeder läßt am **Donnerstag, den 26. d. Mts.,** **Nachmittags 2 Uhr** anfgd., in der Behausung des Gastwirts Krause zu Sedan:

**40 bis 50 Stück große und kleine Schweine,**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 12. Januar 1893.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

**Verkauf.**

Wir wurde Auftrag erteilt, folgende

**Immobilien**

unter der Hand zum Antritt auf Mat d. J. zu verkaufen:

1. ein an bester Geschäftslage in Bant belegenes, 2 geräumige Böden und viele Wohnräume enthaltendes, im besten baulichen Stande befindliches **Haus** mit schönem Garten. Der eine Laden ist für 600 M. p. a. vermietet; in dem anderen Laden wird seit längeren Jahren ein **Eisenwarengeschäft** mit bestem Erfolge betrieben;
2. ein zu vier Wohnungen eingerichtetes fast neues **Haus** am Banterwege, beliebig mit oder ohne Gemüsegarten;
3. ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes **Haus** mit großer Stallung, ev. mit einem 4000 qm großen Ge-

müsegarten und einer ca. 0,43,00 ha großen Weide;

4. zwei zu 5 Wohnungen eingerichtete **Wohnhäuser.**

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann soll der unter 1 vorstehend gedachte Laden, in welchem seit längeren Jahren ein Eisenwarengeschäft betrieben wird, zum Antritt auf Mat d. J. unter der Hand vermietet werden.

Die obigen Immobilien sollen zu äußerst mäßigen Preisen verkauft werden und kann ein Theil des Kaufpreises zinstragend stehen bleiben.

Kaufinteressenten erhalten gerne von mir nähere Auskunft.

Neuende, 16. Januar 1893.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

**Anzuleihen gesucht**

auf sofort ein Kapital von

**12-15000 Mt.**

gegen durchaus sichere erste Hypothek für einen prompten Zinszahler.

Heppens, 18. Januar 1893.

**H. P. Harms.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine **Untermwohnung.**

**Joh. S. Poppen,** Schmiedemstr.,

Sedan.

**Zu vermieten**

in meinem neuerbauten Hause zu April oder Mai mehrere große herrschaftliche **Wohnungen.**

**W. Eggert,** verl. Götterstr. 4.

**Etagen-Wohnung**

von 4 Räumen nebst Zubehör für 270 Mark **zu vermieten.**

Näheres Dittfesenstr. 71, ob. 1.

Auf gleich oder 1. Februar eine hübsche **Etagenwohnung** zu vermieten.

Bismarckstr. 20 a. Part.

Ein in der Gemeinde Heppens be-

legenes

**Beschäftshaus,**

in welchem bisher Bäckerei betrieben wurde, welches sich wegen seiner günstigen Lage auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, ist Umstände halber sofort **zu vermieten.**

Näheres bet Bäckermester **Bohmann,** Schulstr., Tonndelch, und bei **Wette,** verl. Götterstr. 25.

Das zur Zeit von Herrn Bier-Verleger **Pilling** bewohnte

**Haus**

mit **Kellerei u. Stallgebäude**

— Friedrichstr. 6 — ist vom 1. Mai c. ab ganz oder theilweise anderweitig zu vermieten. In demselben wurde lange Jahre hindurch ein Biergeschäft mit gutem Erfolge betrieben und bietet sich für einen tüchtigen Geschäftsmann eine gute Brodstelle.

Näheres Auskunft erteilt

**Joh. Fangmann,**

Bismarckstr. 59.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai mehrere **Wohnungen** an der Noons- und Wilhelmstraße im Preise zu 500 Mt. Miethe.

**F. Felzig,** Augustenstr. 10.

**Zu vermieten**

zum 1. Febr. oder später eine **Oberwohnung.** Tonndelch 38, unten 1.

**Zu vermieten**

ein möbl. **Zimmer** nebst Schlafkabinet für einen oder zwei Herren. Auch können mehrere junge Leute **Kost** und **Logis** erhalten.

**C. Peters,** Altesstraße 24.

**Sparkasse**  
**der Stadt Wilhelmshaven.**

Nach § 18 des Sparkassen-Statuts wird in Nachstehendem der Stand der Sparkassenbücher per 31. Dezbr. 1892 veröffentlicht. In den Beträgen sind die Zinsen bis 31. Dezember 1892 mitenthalten.

(Fortsetzung.)

Nr. des Spark.-ab.	Guthaben		Guthaben									
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.								
1047	386.31	1214	146.91	1376	31.66	1507	40.85	1693	93.95	1847	465.87	
50	268.33	15	54.36	78	84.75	12	4106.49	98	64.79	50	212.79	
52	45.08	16	26.70	79	2263.07	16	61.50	99	42.96	51	5354.92	
53	311.08	17	26.70	81	116.07	17	344.13	1715	1.16	53	306.29	
54	225.57	18	26.70	85	71.41	18	253.28	22	55.84	54	197.81	
56	803.21	25	381.70	87	582.33	19	70.29	23	689.94	55	59.28	
57	195.77	26	272.57	88	1919.52	21	172.72	28	462.15	57	197.62	
58	342.26	27	1216.44	89	147.36	23	177.51	35	101.02	59	23.81	
59	327.10	34	40.51	90	1721.49	24	73.89	41	702.—	63	1572.95	
67	186.40	41	342.65	91	1285.04	25	6.03	43	747.10	66	504.67	
69	323.28	43	333.13	93	73.48	28	314.99	46	766.84	70	39.81	
75	545.69	44	24.61	94	734.28	31	29.15	48	1185.06	75	43.33	
76	522.69	46	403.51	98	31.15	33	553.07	49	243.66	81	9.23	
77	225.24	47	44.—	99	245.21	35	368.70	55	36.02	84	29.29	
78	390.12	48	44.—	1400	45.03	36	427.32	57	978.08	85	33.74	
79	900.18	49	44.—	01	160.22	37	10341.05	58	21.57	86	19.61	
84	1645.48	51	393.25	02	162.55	38	10000.—	59	1241.55	88	378.66	
91	31.62	53	83.01	05	1017.60	39	242.33	62	91.89	94	2105.38	
92	2402.—	55	157.43	08	540.61	42	1512.19	63	406.56	96	15.36	
93	4.91	56	157.43	12	165.19	43	12.19	64	349.29	99	23.72	
95	136.69	57	157.43	13	32.77	44	47.42	68	8.34	1904	1713.61	
1102	64.67	58	157.43	16	5147.29	47	376.49	69	63.56	11	580.37	
04	129.47	61	34.01	17	1593.52	49	452.26	71	180.62	12	229.48	
06	64.67	62	1360.24	18	109.82	53	12.16	76	568.14	16	286.40	
11	208.79	63	105.81	19	1340.86	56	119.95	77	568.15	17	68.76	
14	64.67	73	1437.71	21	5703.09	57	876.57	82	1002.74	19	356.24	
18	64.67	74	1593.51	22	602.65	60	102.65	84	24.20	20	63.07	
21	526.61	76	1078.42	24	1518.90	64	204.—	85	30.07	22	338.32	
24	64.67	78	6.85	25	679.75	66	14.26	87	65.02	25	5000.—	
28	1635.67	79	957.41	27	276.33	68	20.83	88	451.44	29	460.15	
41	25.36	81	1079.92	28	263.23	93	504.38	89	309.10	30	56.16	
46	275.12	90	380.16	34	1033.86	98	940.29	91	471.97	31	2157.38	
47	173.47	97	585.58	35	1055.71	1603	1684.71	92	35.51	32	390.01	
52	231.68	78	292.76	36	1055.71	04	5268.51	94	1738.—	33	347.19	
53	2395.34	99	214.92	41	30.83	05	104.94	95	1185.18	36	181.69	
54	111.81	1300	133.23	42	808.98	06	12.10	96	513.06	37	47.29	
56	4.46	10	218.26	43	14.75	10	414.—	97	200.82	38	29.50	
57	200.83	16	196.94	44	113.58	13	104.44	98	17.66	39	29.50	
60	946.49	17	2856.14	45	60.61	16	154.54	1801	100.33	40	29.50	
62	40.58	19	315.85	46	255.64	17	159.54	02	428.03	41	29.50	
64	125.72	25	486.39	49	93.73	24	1764.19	05				

**Ein junger Mann,**  
welcher seit längerer Zeit in einem  
besseren Colonial-, Delikatessen- und  
Cigarrengeschäfte Hannovers als Ver-  
käufer conditionirt, sucht zum 1. April  
ähnliche Stellung. Offerten befördert  
die Exped. d. Bl. u. Chiff. **M. 53.**

**FrISCHE Schellfische,**  
„ **Schollen,**  
„ **Sechse**  
empfehlen  
**G. Lutter.**

**FrISCHE**  
**Schellfische, Schollen,**  
**Steinbutt, Heringe.**  
**J. Heins,**  
Roonstr. 109, Marktstr. 28,  
Banterstraße 10.

Kaufte einen sehr großen Be-  
stand weißer und grauer  
**Daunen**  
nur beste gereinigte Sorten; gebe  
selbige mit einem sehr kleinen Nutzen ab.  
**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

**Außschalen-Extrakt**  
zum Dunkel blonden, rother,  
grauer Kopf- und Barthaare  
aus der k. k. Hof-Parfümerie-  
Fabrik v. C. D. Wunderlich,  
Nürnberg. Präparirt 1882.  
Nicht vegetabilisch ohne jede metallische  
Bemischung, garantiert unschädlich.

**Dr. Orphila's Haarf-Nussoel**  
ein feines, den Haarsuchs zugleich  
förderndes Haaroel, beide à 70 Pf.  
**C. D. Wunderlich's Nacht-**  
**Haarfärbemittel** (das Beste, was  
existirt), in Cartons mit Zubehör à  
1 Mt. 20 Pf., große 2 Mt. 40 Pf.  
Alle mit Anweisung in **Hutmachers**  
**Drogenhandlung,** Roonstraße 92

**Bier.**  
Aus der Dampfbierbrauerei von  
**Th. Fettkötter** in **Jever** empfehle  
**Bier in Fässern** per Liter 20 Pf.,  
**feines Tafelbier** 33 Fl. 3 Mark,  
do. nach Pilsener Art 30 Fl. 3 Mark,  
**feines Tafelbier,** dunkel, Bayerisches  
Gebirg, 27 Fl. 3 Mt.

Zugleich empfehle ich den Herren  
Wirthen mein **Lager von flüssiger**  
**Kohlensäure** in Flaschen von 10 Stück  
à Flasche 10 Mt.  
Ferner empfehle ich mein großes  
**Lager**  
**abgelagerter Cigarren**  
in Preislagen von 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5,  
6, sowie feinere Sorten steigend bis zu  
15 Mark.

**Johann Fangmann,**  
Bismarckstraße 59.

Die modernsten Artikel in  
**Ballschuhen**  
empfehlen in großer Auswahl zu den  
billigsten Preisen  
**Frerichs & Janssen.**

**Bettfedern**  
und  
**Daunen**  
in feinsten und geruchfreier Waare  
bei  
**Goting, Marktstr. 25.**

**Mildeste** **Beilchen-**  
**Rosen-**  
**Honig-**  
**Seife**  
überaus mild und sehr aromatisch,  
empfehlen in Bädern entb. 3 St. 40 Pf.  
**W. Morisse,** Roonstraße 75b  
**C. Gutmacher,** Roonstraße 92.  
**Kameruner-Cigarren.**  
500 Stk. nur Mt. 4.50 fr. 1000 Stk. nur  
Mt. 7.50 fr. kl. Format! Sehr beliebt! N. g.  
Nachn. Cigarren-Tresp, Braunsberg-Str.

Den geehrten Geschäftsinhabern und Privaten von Bant und  
Umgegend hiermit zur Mittheilung, daß ich mich mit dem heutigen  
Tage in **Bant, Nordstraße Nr. 11** bei **Herrn Veu-**  
**hausen,** als

**Rechnungssteller, Mandatar**  
**und Verganter**

niedergelassen habe. Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten, namentlich  
in Vormundschafts-, Curatel- und Civilproceßsachen, bei Vermögens-  
auseinandersetzungen, zur Einziehung von Forderungen, zur Vermitte-  
lung von Verträgen aller Art und Geldgeschäften, sowie zur Ver-  
tretung vor den Amtsgerichten halte ich mich jederzeit empfohlen.  
**Bant, den 20. Januar 1893.**

**K. Fels,**  
Rechnungssteller und Mandatar.

Das zur Konkursmasse der Firma **H. G.**  
**Janssen Sohn** hier selbst gehörende

**Waarenlager**  
wird vom

**Montag, den 23. d. M.**

an zu ermäßigten Preisen  
**ausverkauft.**

**Wittmund, den 19. Januar 1893.**  
**Der int. Konkurs-Verwalter.**  
**Freund.**

Bei vorkommenden Sterbefällen übernehme ich die  
**Gestellung von Leichenwagen**

mit gewünschter Ausstattung, sowie Folgewagen, auch die bezüglich  
Leichenträger werden auf Wunsch gestellt.

Gleichzeitig übernehme ich die Erledigung der bei diesen Fällen vor-  
kommenden Formalitäten und Meldegänge in prompter Ausführung  
und durchaus mäßiger Kostenberechnung.

**L. Vehse am Bahnhof**  
(Metz Nr. 3.)

**Kölner Dombau-Lotterie**  
Ziehung bestimmt **23. Februar** cr.  
Hauptgewinne **75 000, 30 000** Mark Baar.  
Original-Loose à **M. 3,25** } Porto u. Liste 30 Pf.  
empfehlen  
**J. Eisenhardt** Berlin C.,  
Kaiser Wilhelmstr. 49.  
Jede Bestellung auf Kölner Loose wird nur durch solche ausgeführt.  
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

**Geschäft zu vermieten.**

Ein an der besten Lage (Roonstraße) befindliches  
**Colonialwaaren-Geschäft** nebst **Wohnung**  
und großen Lagerräumen ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres  
bei Herren  
**Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.**

**Kinderwagen**  
— größtes Lager **Wilhelmshaven** — bei  
**B. v. d. Ecken.**  
Den Restbestand in

**Filzschuhen**  
und  
**Pantoffeln**  
verkauft wir von heute an bedeutend  
billiger.  
**Frerichs & Janssen.**

**Weißes**  
**Tafel-Weinen**  
pro Mtr. 30 Pfg.  
**Weißer**  
**Pelz-Piqué**  
pro Mtr. 35 Pfg.  
**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

**Blühende Pflanzen:**  
**Camelien** von 1,50 an,  
**Alpenveilchen** „ 0,50 „  
**Sycinthen** „ 0,50 „  
**Primel** „ 0,35 „  
**Maiglöckchen** „ 0,50 „  
Ferner:

**Palmen- und Blattpflanzen**  
zu den billigsten Preisen.  
**O. Renken,**  
Handelsgärtner,  
Roonstraße 93.

Habe zwei  
**fette Kühe**  
zu verkaufen.  
**A. A. Hajen,**  
Stiedamm bei Jdderwarden.

**Lorbeerkränze**  
von 75 Pfg. an,  
**Lorbeerkränze m. Schleife**  
von 1 Mt. 25 Pfg. an,  
**Palmenkränze**  
von 3 Mt. 50 Pfg. an,  
**Palmenkränze m. Schleife**  
von 5 Mt. an,  
**Sträusschen**  
von 30 Pfg. an.

**Ball- und Cotillon-**  
**bouquets**  
werden zu jeder Zeit geschmackvoll zu  
den billigsten Preisen angefertigt.  
**O. Renken,**  
Handelsgärtner,  
Roonstraße 93.

**Eala frya fresena!**

**II. Lotterie**  
von Haushaltungs- und Luxus-Gegen-  
ständen  
zu Gunsten des  
**Fechtvereins für Ostfriesland**  
zur  
Erbauung eines **Waffenhauses** im Reg.-  
Bezirk Aurich (einschl. Wilhelmshaven).  
Gewinne im Werthe von: M. 500,  
M. 200, M. 100, M. 50, M. 25 u. c.  
Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10  
Mark, sind zu beziehen durch Herrn  
Kaufmann **H. Wegemann** in Wil-  
helmshaven.

Freunde unserer gemeinnützigen Sache  
 bitten wir um ihre Unterstützung durch  
Abnahme bezw. Unterbringung von  
Loosen.

**Der Vorstand**  
des **Fechtvereins für Ostfriesland.**

**Männer-Turn-**  
**Verein „Fahn“**  
zu  
Wilhelmshaven.

**Ordentl. Hauptversammlung**  
**Sonnabend, 21. Jan. 1893**  
im Hof zu Oldenburg.

**Tagesordnung:**  
Interne Vereinsangelegenheiten.  
Ausgabe der Eintrittskarten zum  
Mastball an die Turner.  
**Der Turnrath.**

**Verein**  
für  
**Geflügelzucht**  
und  
**Vogelschutz,**  
Wilhelmshaven.

Unsere Broschüre: „Ein Wort zu  
Gunsten der hiesigen Singvögel, be-  
zweckend deren Schutz und winterliche  
Pflege in der Stadt Wilhelmshaven“,  
ist für 10 Pfg. in den hiesigen Buch-  
handlungen zu haben.

**Panorama**  
**international.**  
Götterstraße 15, Hochpart.  
Diese Woche:  
**Java, Sumatra.**  
Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis  
10 Uhr Abends.



**Sonntag, den 22. d. Mts.,**  
**Abends 8 Uhr:**  
**2. karnevalistische Sitzung**  
mit **Damen**  
im Vereinslokale.  
**Der Vergnügungs-Vorstand.**

**Verein Bäckerbrüderschaft.**  
Am **Sonntag, den 22. d. Mts.,**  
**Nachmittags 5 Uhr:**

**Ausserordentl. Versammlung.**  
Es wird dringend gebeten, daß  
sämmliche Kollegen in dieser Versamm-  
lung erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Oldenburg, Heiligengeiststrasse 3.**  
**Dr. Becker,**  
Specialarzt für Chirurgie u. Frauen-  
Krankheiten.  
Sprechstunden: Vorm. 8—11 Uhr,  
Nachm. 3—4 1/2 Uhr.

**Codes-Anzeige.**  
Gestern Morgen 8 Uhr starb  
unser lieber Sohn  
**Heinrich**  
nach längerem aber schweren Leiden  
im 5. Lebensjahre. Dies zeigen  
mit der Bitte um stillen Beileid  
tiefbetrübt an  
**C. Silberberg** u. Frau.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend, den 21. d. Mts.,  
Nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauer-  
hause, Kronprinzenstr. 13, aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
Gestern Abend 10 1/2 Uhr starb  
unsere liebe kleine  
**Bertha**  
im Alter von 10 Monaten.  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 23. d. Mts., Nachmittags  
2 Uhr, von Hinterstraße Nr. 9,  
aus statt.  
Die Familie **Gronweg.**

**Danksgiving.**  
Allen denen, die unserm lieben Vater  
**Joh. Säbb. Thaden**  
das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben,  
sowie für die zahlreichen Kranzspenden  
unsern herzlichsten Dank.  
**Die Angehörigen.**

**Danksgiving.**  
Allen, die unseren Bruder zur letzten  
Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir  
hierfür, sowie für die herzlichste Theil-  
nahme und für die Liebeszeichen unsern  
tiefsten Dank aus.  
**Gebr. Sczesny.**

**Danksgiving.**  
Allen denen, welche meinem lieben  
Mann und unserm guten Vater das  
letzte Geleit zur Ruhestätte gaben,  
sowie dem Herrn Pastor für seine trost-  
reichen Worte am Grabe, sagen wir  
unsern herzlichsten Dank. Insbesondere  
sagen wir dem Banter Bitherclub für  
seine rege Theilnahme am Begräbnis,  
sowie Allen, welche uns am Kranken-  
lager des Verstorbenen behilflich waren  
und für die reichlichen Kranzspenden  
unsern tiefgefühlten Dank.  
Familie **Thiele.**